



Ein wichtiger Teilerfolg „im Wachkoma nicht mehr zum Sozialfall!“

Krankenkassen in Niedersachsen übernehmen besonders aufwändige Behandlungspflege bei Wachkoma-Patienten in Fachpflegeeinrichtungen



Nach intensiven Verhandlungen haben sich die Landesverbände der gesetzlichen Krankenkassen und die Landesarbeitsgemeinschaft der Phase F

in Niedersachsen unter der Moderation des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit auf eine pauschale Entlastung für schwerst schädelhirngeschädigte Bewohner in Fachpflegeeinrichtungen geeinigt.

Je nach Pflegesatzhöhe der einzelnen Einrichtungen und Pflegestufe des Bewohners übernimmt die Krankenkasse zur Finanzierung besonders aufwändiger Behandlungspflege bis zu ca. 900,00 Euro pro Monat. Der Kostenanteil der Krankenversicherung errechnet sich aus einem prozentualen Anteil an dem Entgelt der jeweiligen Pflegeklasse und liegt zwischen 10 % und 25 %.

Zur praktischen Umsetzung bedarf es einer Einzelvereinbarung auf örtlicher Ebene. Als Starttermin wird der 01. Januar 2010 angestrebt.

Für Niedersachsen wird einheitlich wie folgt berechnet:

- für Pflegestufe II: 15% (§§ 82Abs. 1 Nr. 1, 84, 85 SGB XI vereinb. Pflegevergütung)
- Pflegestufe III: 20% ...
- Härtefall: 25% ...

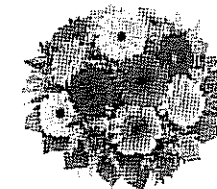
Wir fordern seit 15 Jahren

Hiermit wurde eine schon vor über 15 Jahren aufgestellte Forderung unseres Verbandes und engagierter Angehöriger im Verband sowie ebenso einsatzbereiter Vertreter von Fachpflegeeinrichtungen realisiert.

Mit dieser im November 2009 geschlossenen Vereinbarung ist Niedersachsen das erste Bundesland, welches die schon seit längerem bestehende gesetzliche Regelung in dieser Höhe umgesetzt hat.

Rainer Wolf

Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft zur vollstationären Pflege von Schädel-Hirngeschädigten in Pflegeeinrichtungen der Phase F in Niedersachsen



Anmerkung:

Unser Verband dankt Rainer Wolf. Er ist ein Pionier der Neuro-Reha, arbeitet seit 20 Jahren im Verband mit und setzt sich sehr für unsere Betroffenen ein. Auch unser gemeinsames Gespräch im Sozialministerium Niedersachsen, in Hannover, brachte uns entscheidend weiter und war der Durchbruch. Daran hatten auch die Vertreter der niedersächsischen Krankenkassen teilgenommen.

Armin Nentwig